

Im Jahr 1250 erhielten die Nonnen des hiesigen wohl kurz vorher gegründeten Zisterzienserinnenklosters das Patronatsrecht in Prießnitz (Bresniz). Vermutlich nutzten sie vorerst einen schon vorhandenen Kirchenbau. Über die Zeit der Errichtung der in großen Teilen erhaltenen Klosterkirche ist nichts überliefert. Sie wird in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaut sein und ist dem Heiligen Mauritius und sicher wie alle Zisterzienserkirchen der Jungfrau Maria geweiht.

Der Chorraum präsentiert sich noch heute im Wesentlichen im Zustand der Bauzeit. An der Südwand hat sich ein offensichtlich bauzeitliches Wandmalereifragment erhalten.

Die ursprüngliche Gestalt des Kirchenschiffes können wir nur noch in seinen Ausmaßen und Grundformen erkennen.

Im Verlauf des Bauernkrieges in Mitleidenschaft gezogen, wurde das Kloster 1549 endgültig aufgelöst und die Besitzungen an die Schenken von Tautenburg veräußert. Die Konventsgebäude verfielen.

Um 1600 fand auf Betreiben des Burkhard Schenk von Tautenburg, u.a. Oberkämmerer am Kursächsischen Hof zu Dresden, eine umfassende Erneuerung der Kirche statt. Dabei wurde im Kirchenschiff ein Gewölbe eingezogen, der Turm und das Renaissanceportal errichtet, Ausstattungsstücke wie

Kanzel und Taufstein geschaffen. An der Nordseite entstand die Gruftanlage für die Mitglieder des Freiherrengeschlechts der Schenken von Tautenburg, die sich wahrscheinlich vorher schon länger in oder an der Klosterkirche bestatten ließen. Davon zeugen Grabplatten vom 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts und Särge von 1605 bis 1640 in den beiden Gruftgewölben. 1605 fand der erste Gottesdienst in der wiederhergestellten Kirche statt. Es war gleichzeitig der Beerdigungsgottesdienst für den Bauherrn Burkhard Schenk.

In den Wirren des 30-jährigen Krieges wurde die Kirche 1638 bei einem verheerenden Brand, dem fast das ganze Dorf zum Opfer fiel, zerstört. Während der Chorraum und dessen gotisches Gewölbe erhalten blieben, ließen die Flammen vom Schiff vermutlich im Wesentlichen nur noch die Umfassungsmauern übrig.

Erst nach Kriegsende, bis um 1660, konnte das Gotteshaus wieder instand gesetzt werden. Der Kirchenraum war fortan geprägt von der Kassettendecke, einer fast das gesamte Schiff umlaufenden zweigeschossigen Empore und einer Herrschaftsloge auf der Nordseite. Bei einer Renovierung um 1900 wurden Loge und obere Empore entfernt.

In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts befand sich die Kirche in einem so desolaten Zustand, dass der Chorraum gesperrt werden musste und Gottesdienste nur noch im Schiff stattfinden konnten.

Ab 1978 wurden auf Betreiben des hiesigen Tischlermeisters Siegfried Schenke und seines Sohnes Thomas Schenke umfangreiche Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Ihrem aufopferungsvollen und unermüdlichen Schaffen ist es zu verdanken, dass im November 1983 das Gotteshaus so wie es sich heute präsentiert wieder eingeweiht werden konnte.

Ein im Anschluß daran geplanter Um- bzw. Neubau der Orgel konnte durch den plötzlichen Tod von Siegfried Schenke damals leider nicht realisiert werden. Ab 1998 widmete sich Thomas Schenke diesem Werk. Mit Unterstützung von Orgelbaumeister Georg Wüning aus Großolbersdorf entstand unter Einbeziehung von Teilen der alten aus dem 19. Jahrhundert stammenden Orgel das jetzige dreimanualige Instrument mit 54 Registern in einem neuem Gehäuse. Im Jahre 2008 konnte es nach 10-jähriger Bauzeit geweiht werden.



Der Chorraum erscheint im Wesentlichen noch wie zur Bauzeit

Die Orgel auf der Westempore bietet die Möglichkeit hervorragender Konzerterlebnisse



In einem nördlichen Anbau befindet sich hinter schmiedeeisernen Gittertoren die Grablage des Freiherrngeschlechtes der Schenken von Tautenburg

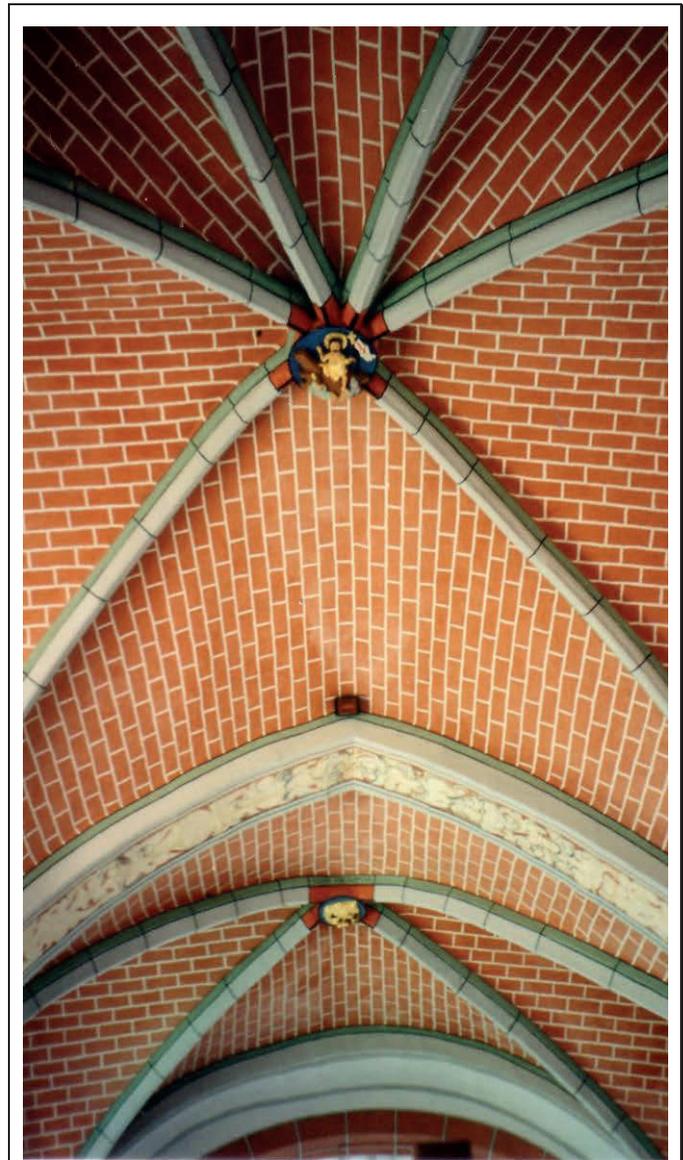
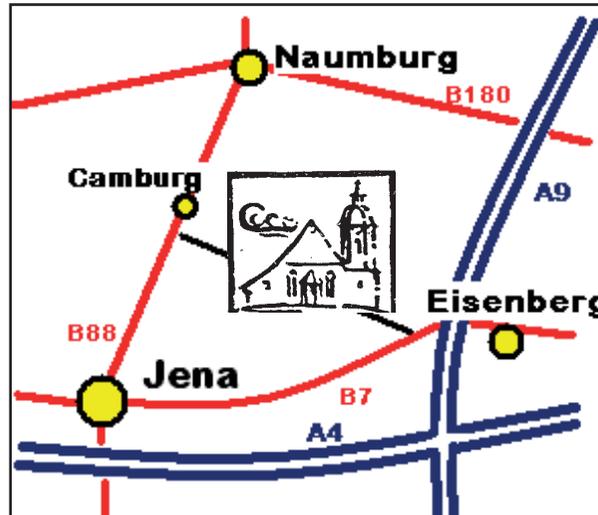


An diesem Renaissancetaufstein wurde 1893 Hans Bötticher alias Joachim Ringelnatz getauft

Evang.-Luth. Kirchgemeinde Frauenprießnitz
MTS-Str. 6
07774 Frauenprießnitz
Tel.: 036421 22504
www.kirchenkreis-eisenberg.de

Pfarramt Dorndorf
Pfarrer Peter Oberthür
Bürgelsche Straße 10
07774 Dornburg - Camburg

Informationen, insbesondere zu den alljährlich von Mai bis Oktober stattfindenden Konzertreihen bei Tischlermeister Thomas Schenke
Jenaer Str.
07774 Frauenprießnitz
Tel.: 036421 22752
E-Mail: silvia-schenke@t-online.de



Ehemalige Klosterkirche
St. Mauritius
Frauenprießnitz
(Saale-Holzland-Kreis)